



Schauspieler Saïd Bogota wegen versuchten Mordes zu 16 Jahren
Gefängnis verurteilt

Zwei weitere Komplizen, die aktiv an dem Verbrechen beteiligt waren, wurden zu 10 bzw. 13 Jahren Haft verurteilt.

Der Schauspieler Saïd Bogota, bekannt durch seine Rollen in „Taxi 5“ und „Pattaya“, wurde am Dienstag, 21. September, vom Jugendgericht in Essonne wegen Entführung und versuchter Tötung eines 17-jährigen Teenagers aus Eifersucht zu 16 Jahren Gefängnis verurteilt.

Ein Minderjähriger, der wegen „Beihilfe zur Entführung“ und „versuchtem Mord“ angeklagt war, wurde freigesprochen. Zwei weitere Komplizen, die aktiv an den Ereignissen beteiligt waren, wurden zu 10 und 13 Jahren Haft verurteilt. Der Schauspieler und seine beiden Komplizen wurden wegen versuchtem Mordes an einem jungen Mechanikerlehrling, dem neuen Partner von Saïd Bogotas Ex-Freundin, verurteilt.

Das Opfer entführt und gefoltert

Die Fakten stammen aus dem Jahr 2018. In dem Jahr wurde das Opfer im Dezember entführt. Der junge Mann wurde in einem Keller eines Gebäudes festgehalten, wo Saïd Bogota und seine beiden Komplizen ihm zahlreiche Misshandlungen zufügten, unter anderem wurde ihm Säure und Tränengas ins Gesicht gespritzt.

Gestört durch einen Nachbarn, der sich über den Lärm gewundert hatte, brachten die Entführer den geblendeten und unter Atemnot leidenden Mann auf ein abgelegenes Feld. Dort führten sie die Misshandlungen fort, sagt der Staatsanwalt, der 15 bis 17 Jahre Gefängnis für den Schauspieler gefordert hatte, der als „Anstifter“ des Verbrechens bezeichnet wurde.

Zwei Schüsse mit Gummigeschossen

Der Teenager erhielt zwei Schüsse mit Gummigeschossen aus nächster Nähe an den Kopf, bevor Saïd Bogota ihm nach eigenen Angaben etwa zwanzig Schläge mit einem Abschlepphaken auf den Schädel versetzte. Nach Angaben des Opfers geriet der Schauspieler in Panik: „Jetzt, wo er mein Gesicht gesehen hat, müssen wir ihn fertig machen.“ Anschließend wurde der Lehrling mit Benzin übergossen und angezündet.

Der Schauspieler gestand am Mittwoch kurz, dass er den Teenager töten wollte, zog dieses Geständnis aber zwei Tage später wieder zurück. Der Anwalt des Opfers, Francis Szpiner, zeigte sich „erfreut, dass das Gericht anerkennt“, was sein Mandant erlitten hat und „Vorsatz und Tötungsabsicht“ unterstellt.